

35 Frauen in 35 Kleidern zu 35 Francs

Autor(en): **Gordon, Harry**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 22

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755821>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

35 Frauen

in 35 Kleidern



Neuer Krinolinenstil mit Hilfe von überpudertem Packleinen; an den Ledergürteln Blech-Aaschenbecher als Schließen. Preis der beiden Kleider 27 französische Franken

PARIS ist keine billige Stadt, wenn man's aber muß, so kommt man mit wenig aus.

Beweis: der Tanzabend, den Monsieur und Madame Charles M... r gegeben haben. Die eingeladenen Gäste durften ihre Dame nur mitbringen, falls sie in tadellosem Abendkleid nach letzter Mode erscheinen würde. Diese Abendkleider durften aber nicht mehr als je 35 französische Franken (gleich 7 Schweizerfranken) kosten. Einige Franken darüber wurden noch geduldet.

Dies nennt man hierzulande «missen»; und dem kategorischen Imperativ wurde auch — wie eine Auswahl aus den Photos von den erschienenen eingeladenen 35 Damen, die wir hier geben, beweist — Folge geleistet.

Dazu schreibt unsere Modemitarbeiterin:

Wenn irgendwo außerhalb Frankreichs diese Idee des 35 Franken-Gesellschaftskleides aufgetaucht wäre, so hätte man darin einen verkappten Protest gegen industrielle Mode oder ein witziges «Los von Paris» wittern können. So aber wurde, gleichsam im Schatten der Modetitanen, Gelegenheit geboten, eine Begabung spontan köstlicher Blüten aufschließen zu lassen, die für die waschechte Pariserin typisch, und um die sie schlechtweg zu beneiden ist.

Niemand weiß besser, als die großen Couturiers, daß sie ihren Ruf nicht nur sich selbst, sondern zu

zu 35 Francs

VON HARRY GORDON PARIS

einem großen Teil den Pariser Frauen zu danken haben, die durch ihren Schick Weltberühmtheit erlangten. Dieses hervorragende Kleidtalent ermög-

licht es den Midinettes, auch im bescheidensten Anzug ein gewisses Etwas zum Ausdruck zu bringen. Für die Pariser Dame aber gibt es kein Kunstgebiet, aus dem sie sich nicht selbständig Anregung zu ihrem Kleide holen könnte.

Die Inspiration der Modellschöpfer durch kunstsinnige, geschmackssichere einheimische Klientel entzieht sich der Kenntnis der Öffentlichkeit, oft wohl auch der Bewußtheit der davon geistig Profitierenden. Aber dieser, einer Zumutung gleichkommende Einfall, den Stil aktueller Gesellschaftsmode in Material auszudrücken, das für ein ganzes Kleid halb so viel kostet, wie man für ein Paar moderne lange Handschuhe anlegen muß, der mußte die Pariserin reizen und das in ihr schlummernde Talent aufmuntern.

Betrachtet man diese individuellen Kleidschöpfungen eingehend, gleichviel aus welchem Material und wie minderwertig das schmückende Beiwerk, so verrät sich darin insgesamt Sinn für die im Moment als schon anerkannte und an sich schöne Linie, Esprit und ein kleidlicher Humor, der sich bis zu Christbaumschmuck und Packleinen versteigt und dennoch nicht geschmacklos wird.

Nachahmung dieser hochoriginellen Kleid-Manifestation könnte... Schrecken einjagen. Vielleicht aber auch Anlaß werden, persönlichen Kleidsinn zu entfalten und kleidliche Phantasie zu üben.

G. T.



Links: Goldene Christbaumkugeln als Schmuck, ein Armband aus vergoldeten Federhaltern erhöhen die Originalität des kunstgewerblich orientierten 35 Francs-Kleides. Rechts: Roter Satinette mit orangefarbenen Applikationen von gleichem Material, dazu Kollier und Armband in Gelb und Blau bilden eine kühne Farbensinfonie



Links: Robe aus hellblauem Satinette mit Galon und Blume aus Silber-Lamé, Armband und Ohrring aus Aluminium. Rechts: Silbernes Ueberseepapier mit Handmalerei und Kette aus Glasperlen.



Links: Kunstseidenes Mantelfutter gab das Material zum Kleid. Rechts: Zur lachsfarbenen Kunstseide-Robe Schmuck aus azurblauen Glasperlen